

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Ausland 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3paltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 184.

Freitag den 23. November 1883.

44. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

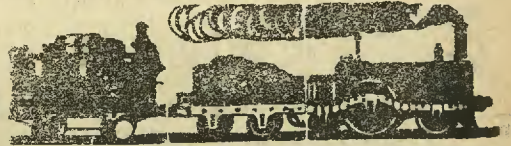
### An die Ortsvorsteher und Pfleger des Bezirks.

Es ist in neuerer Zeit vorgekommen, daß Pfleger zur Strafe gezogen wurden, weil sie die verzinslichen Capitalien ihrer Pflugeschaften nicht nach Vorschrift der alljährlich vom K. Kameralamte ausgehenden allgemeinen Aufforderung salicirten, beziehungsweise die Ansprüche auf Steuerfreiheit geltend machten. Damit die Pfleger von Strafen frei bleiben, werden sie erinnert, der fraglichen Aufforderung immer genau nachzukommen. Die Ortsvorsteher haben darüber zu wachen, daß dies geschieht.  
Waiblingen, 19. Nov. 1883.

R. A.-Gericht:  
Herdegen.

## Geleise-Unterhaltung.

Die Geleise-Unterhaltung pro 1884 der Strecke Cannstatt-Unterböbingen wird wieder im Alford vergeben. Preise und Bedingungen sind diejenigen des Vorjahres und können hier sowie bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Gmünd eingesehen werden. Offerte hierauf mit genauer Bezeichnung der Strecke sind bis



Samstag, den 24. Nov. d. J.

Schriftlich hier einzureichen.

Schorndorf, 18. Nov. 1883.

R. C. Betr.-Bauamt:  
Wundt.

Waiblingen.

## Verkauf von Weiden und Spferrohren.

Am nächsten

Samstag, den 24. d. Mts.,

von Nachmittags 3 Uhr an

werden vor dem Rathhaus eine Parthie Weiden und Spferrohre verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 22. November 1883.

Stadtschultheißenamt.

Hofkammeramt Waiblingen.

## Wegbau-Alford.

Am Montag den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

wird im Hofammerwald Eitenfürst, Abtheilung „Saurain“ bei Lobenroth die Correction eines Erdwegs im Alford vergeben. — Ueberschlagssumme — 770 M.  
Waiblingen, den 21. Nov. 1883.

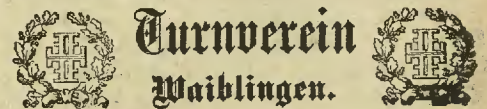
R. Hofkammeramt:  
Gufmann.

## Privat-Anzeigen.

Handstraße **B. Dreyfuss** Schulstraße 2.

Eine größere Sendung Winter-Paletot sind wieder eingetroffen zum Preise von M. 9, 10, 12, 15, 18, 20, 25 und höher.

**B. Dreyfuss,**  
2 Schulstraße 2. Stuttgart.



Turnverein  
Waiblingen.

Nächsten

Samstag Abend

Gesellschafts-Abend  
bei

C. Durchlaub,  
z. Sonne.

Hiezu werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

## Zu vermieten

auf Lichtmess 1884 eine schöne Wohnung von 4 Zimmer an der Bahnhofstraße mit allen Erfordernissen und Gartenantheil.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Ein freundliches

**Logis**

hat bis Lichtmess zu vermieten.

Georg Kaufmann's We.

Waiblingen.

Ein

**Monatshaus**

wird gesucht. Von wem?

sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine

**silberne Kette**


ist gefunden worden. Dieselbe kann abgeholt werden bei

der Redaktion d. Bl.

# Für Auswanderungslustige.

Zum Ankauf eines größeren Gutes von circa 1600 Morgen in Oesterreich, werden noch 1 oder 2 Mittheilhaber gesucht, welche im Stande sind, 10—15 000 Mark anzubieten, das Gut ist in sehr schöner ebener Lage, mit ausgezeichnetem fruchtbarem Boden, hat eine Eisenbahnstation, und ist bloß 1 1/2 Stunde von einer Stadt mit 30 000 Einwohner entfernt, der Ankauf pro Morg. stellt sich auf 50 Mark, hiebei sind sämtliche Gebäude, lebender und tochter Fundus (welcher nicht unbedeutend ist) mit eingerechnet. Es ist denjenigen die beste Gelegenheit geboten, die ihr Geld nutzbringend anlegen wollen. Lusttragende können bei der Redaktion d. Bl. nähere Auskunft hierüber erhalten.

**Baumwoll-Flanell**  
75 cm breit in der größten Auswahl von 35 Pfg. an der Meter empfiehlt  
**R. Reichmann,**  
Hirschstraße 3.  
Stuttgart.

**Wentelsbach O. A. Schorndorf.**  
Der Unterzeichnete hat einen bereits noch neuen zweispännigen  
**Leiterwagen**   
samt Zugehör um billigen Preis zu verkaufen.  
Schreiner Joh. Löbauer.

**BROCKHAUS'**  
Kleines  
Conversations-  
Lexikon  
in 2 Bänden.  
Mit Karten und Abbildungen.  
3. Aufl. geb. 15 M.  
Weihnachtsgeschenk.

**Waiblingen.**  
Alle die im Jahre  
**1843** geborene,  
werden auf **Samstag** Abend freundlichst eingeladen zu **G. Fritz** z. Unter.  
Mehrere 43er.

**Waiblingen.**  
**Baumwollene Rock- und Hemdenflanell,**  
sowie  
**Baumwollbiber**  
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zu billigem Preise  
**Gottlob Weiß.**

## Waiblingen. Empfehlung in Woll-Waaren.

Um in diesen Artikeln schnell zu räumen verkaufe ich von jetzt ab namentlich:

<b>Hemden</b>	von 1.20 an
<b>Unterleibchen</b>	" 1.20 "
<b>Unterhosen</b>	" —.50 "
<b>Unterleibchen</b>	" —.70 "
<b>Kinderkittel</b>	" —.80 "
<b>Kapuzen</b>	" —.80 "
<b>Kappen gestricke</b>	" —.50 "
<b>Kappen Blüsch</b>	" —.70 "
<b>Fanschous</b>	" —.85 "
<b>Tücher</b>	" —.25 "
<b>Schälchen</b>	" —.20 "
<b>Stößer</b>	" —.30 "
<b>Handschuhe</b>	" —.40 "
<b>Strümpfe</b>	" —.40 "
<b>Taschentücher</b>	" —.30 "

und bitte ich um geneigten Zuspruch  
**Karl Alent,**  
bei der Brücke.

## Württemberg.

**Stuttgart, 20. Novbr.** Die auf gestern Abend einberufene Generalversammlung der Volksbank e. G. in Konkurs war von ungefähr 200 Genossenschaftlern besucht. Die Debatte war erregt; der Antrag von Brüdlein und Gen. eine „aquiatische Klage“ gegen die früheren Direktoren und Verwaltungsräthe zu veranlassen, wurde abgelehnt. Es bleibt bei den Summen, zu deren Bezahlung die Direktoren und Verwaltungsräthe sich im Vergleichsweg bereit erklärt haben (also ca. 125 000 M.). So hat denn endlich die Generalversammlung in dieser Frage, die lange genug in den Köpfen eines Theils der Genossenschaftler gespuckt hat, entschieden.

**Stuttgart, 21. November.** Beleuchtung des Marktplatzes. Gestern Abend verbreitete zum erstenmale die auf hoher Guss-Eisen Säule in der Mitte des Marktplatzes aufgestellte Lampe mit Siemens'schem Regenerativ-Brenner ihr helles Licht, welches so stark ist, daß der ganze Platz, in ähnlicher Weise wie dies feuerzeit mit dem Schudert'schen Vogenlicht der Fall war, vollständig bis an die Häuserreihen erhellt wird und es mit guten Augen möglich ist, Geschriebenes zu lesen.

**Stuttgart, 21. November.** Gestern Nachmittag 4 Uhr erregte ein in der Tracht der Hochschotten gehender Mann Aufsehen auf dem hiesigen Bahnhofe. Es war ein indischer Missionär, der, um Europa kennen zu lernen, seit 18 Monaten auf dem Kontinent reist und eben vom Lutherfest in Wittenberg kommend, sich von hier nach Zürich und Italien begibt.

**Gannstatt, 19. Nov.** Heute Mittag fiel der 23jährige Weingärtner Wilhelm Hahn aus Untertürkheim in einem hiesigen Weinberg von einer sechs Schuh hohen Mauer herab und hatte das Unglück, hiebei auf einen Pfahl zu fallen, welcher ihm fünf Zoll tief in den Unterleib eindrang. Die Verletzung ist lebens-

gefährlich. — Am letzten Markttage blieb in einer hiesigen Stallung eine Kuh stehen. Der betreffende Eigenthümer scheint sehr vergeblich zu sein, denn trotz Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts hat sich noch Niemand gemeldet, der das Thier in Empfang nehmen will.

**Lorch, 21. Novbr.** In der vergangenen Nacht sind in dem benachbarten Waldhausen drei Wohnhäuser niedergebrannt und dadurch vier Familien, von denen eine nicht versichert ist, obdachlos geworden.

Von Gmünd schreibt die Remsztg.: „Auch unsere Gegend scheinen Strolche unsicher machen zu wollen. So wurde eine Frau, welche ihre hier ansässige Tochter am vergangenen Sonntag besucht hatte, auf dem Heimwege nach Schwend beim sog. „Spazenthan“ von 2 Strolchen angefallen und ihrer Baarschaft von 3 M. unter der Drohung „Geld her oder wir schlagen Sie nieder“ beraubt.“

**Göppingen, 19. Nov.** Gestern wurde wieder ein Veteran aus dem 1870er Kriege hier unter allgemeiner Theilnahme begraben; es war Wertmeister Wisner. Er hatte den Krieg als Pionnier mitgemacht und den Keim zu einer schweren, langwierigen Krankheit mit nach Hause gebracht. Die Kampfgenossenschaft erwies ihrem Kameraden die militärischen Ehren.

Ein Bürger von Ruchsen bei Möckmühl ging am letzten Donnerstag mit seinem 10jährigen Knaben von Hause weg, um am Ufer der Jagst Weiden zu schneiden. Beide werden seither vermisst.

**Münstingen, 19. Nov.** Der gestern in unserer Gegend vorgekommene erneute Raubfall macht viel von sich reden, da der Raubmord auf der Seeburger Steige sowie der Raubfall bei Gomadingen noch zu sehr beängstigend wirken, zumal von den

„Melbourne 1881.“ — 1. Preis —  
„Zürich 1883.“  
**Spielwerke**  
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline; Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.  
**Spieldosen**  
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt  
**J. H. Heller, Bern (Schweiz.)**  
Nur direkter Bezug garantiert  
Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.  
Bunpajnaq anq ajmpaq sjo  
7881 nadj '08 sig 'v reguuaazq  
moa uejaajpjd uoa uajnyy uoa  
ajun uamunq souwq 000'02 uoa  
abwazq un wunubqfj aae 001

## Lehr-Verträge

sind zu haben bei  
**C. F. Buck.**

Thätern noch keine Spur entdeckt ist. Die 19 Jahre alte Rosine Hartlieb von Hunderfingen befand sich Vormittags etwa um 10 Uhr auf der Landstraße zwischen Hunderfingen und Buttenhausen im Lauterthale, als ein Stromer des Weges kam und ihr das Geld abforderte, indem er zugleich drohte, sie mit einem langen Messer zu erstechen. Zufällig kam im kritischen Augenblick ein Mann daher, der den Burschen in die Flucht jagte. Dieser Vorfall läßt den Wunsch nach Verstärkung der Landjäger-Mannschaft in unserer Gegend sowie überhaupt nach strenger Kontrolle bei den Stromern gewiß als berechtigt erscheinen. Die Häusung der Verbrecher durch die Stromer erkennen, daß irgend ein Weg gefunden werden muß, der dem Herumziehen so vieler Heimathlosen eine Schranke setzt. — Aus Neutlingen wird gemeldet, daß dort ein Verdächtiger verhaftet worden sei.

**Ulm, 19. Nov.** Gestern traf von München die Nachricht hier ein, daß der Ausgänger eines dortigen Banthauses mit der Summe von 10,000 M. durchgebrannt sei. Er heißt Ignaz Lampel, aus Brünnow in Mähren gebürtig, und soll im Besitze eines Ueberfahrtsbilletts nach New-York sich befinden.

**Ulm, 20. Nov.** Der Lederhändler Sch., verheirathet und Vater von 6 Kindern, hat sich vor einigen Tagen ohne Urlaub von hier fortbegeben und soll auf der Reise nach Amerika begriffen sein. Er soll einen größeren Geldbetrag, den er vorher einzulassiren gewußt, zum Schaden seiner Gläubiger mit fortgenommen haben, weshalb gerichtliche Verfolgung in Aussicht stehen soll. — Ein frecher Dieb machte sich in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag daran, in dem unweit des Kommandantur-Gebäudes stehenden Verkaufskästchen einzubrechen, und zwar unter den Augen der Schildwache, von welcher er wußte, daß dieselbe ihren Posten-Raport nicht verlassen durfte. Nachdem der Betreffende 1/4 Stunde lang vergeblich sich abgemüht, entfernte er sich unbehelligt, um an einer andern, unweit des Frauenthors gelegenen Verkaufsbude seine Künste, diesmal jedoch mit mehr Erfolg, zu wiederholen; denn andern Morgens fand sich die letztere erbrochen und ein Theil der darin aufbewahrten Waaren gestohlen.

**Ulm, 20. Nov.** Im Gewerbemuseum sind nun im 2. Stockwerk die in München für die Münsterlotterie angekauften Gemälde ausgestellt, ebenso die sonstigen für die Lotterie gekauften Gegenstände, unter welchen sich sehr schöne Salon- und Zimmereinrichtungen befinden. Im 3. Stockwerk ist die sehenswerthe Sammlung des Gewerbemuseums. Im Erdgeschoß hat Korbfabrikant Bauhof von hier einen für einen Wintergarten passenden, ganz aus Rohrgeflecht hergestellten und im maurischen Styl gehaltenen Pavillon aufgestellt. — Am letzten Pferdemarkt verlor ein Händler eine *Prestafche* mit größerem Inhalt, bestehend in Wechseln und Baar. Die Brieftasche wurde gestern in Neu-Ulm gefunden und enthielt noch sämtliche Wechsel, wogegen der Baarinhalt verschwunden war.

— Am 16. d. M., Abends gegen 6 Uhr, brach in dem zweistöckigen Wohnhause des Hirschwirths Dinsler in Hüttischeim D. A. Laupheim, Feuer aus. Die Größe des Brandschadens beläuft sich bei einem Versicherungsanschlag von 5500 M. auf ca. 2500 M. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde sofort eine Verhaftung vorgenommen.

**Schussenried, 19. Novbr.** Gestern Abend brach in dem Hause der Vinzenz Schmid's Wittwe hier Feuer aus. Der rasch herbeigeleiteten Feuerwehr gelang es, das an die Scheuer angebaute Wohnhaus zu retten. Die Scheuer, worin sich viel Frucht, Futter und Stroh befand, ist abgebrannt. Ein Mann wurde durch eine einstürzende Mauer verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Brandstiftung wird vermuthet. Am gleichen Abend noch wurde ein „armer Reisender“ gefänglich eingezogen, der sich in einer hiesigen Wirthschaft sehr frech benommen hatte. Als man ihm deshalb mit gewaltthätiger Entfernung aus dem Gasthause drohte, soll er geäußert haben, heute Nacht noch müsse ganz Schussenried in Flammen stehen. Ob er der Thäter ist oder nicht, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. (D. A.)

### Deutsches Reich.

**Berlin, 21. Nov.** Wie die „Nat.-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle hört, hat sowohl der Reichskanzler wie Giers sich sehr befriedigt über die Unterredung ausgesprochen. — Die Sekundärabhandlung soll, wie es jetzt heißt, 80 bis 100 Millionen betragen.

— Es ist beabsichtigt, dem Reichstage ein neues Gesetz über das Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaftswesen vorzulegen. Die Nothwendigkeit einer Revision des Gesetzes ist vom Reichstage in der Sitzung vom 18. Mai 1881 anerkannt und sind mehrere darauf bezügliche Anträge den Regierungen als Material überwiesen worden, nachdem der Staatssekretär des Reichs-Justizamts Dr. v. Schelling die Erklärung abgegeben hatte, daß die verbündeten Regierungen mit einer Revision des Genossenschaftsgesetzes beschäftigt seien. Gegenwärtig finden

nun Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts über die Feststellung der Grundzüge des neuen Entwurfs statt, und hofft man dieselben bis zum Zusammentreten des Reichstags zum Abschluß zu bringen. (M. A. 3)

**Kärth, 20. Novbr.** Die 13jährige Tochter eines hiesigen Kaufmanns erkrankte gestern Abend nach dem Genuße eines aus einem hiesigen Geschäft bezogenen Stückchen Käse. Die auftretenden Symptome wiesen auf eine Vergiftung hin und der hinzugerufene Arzt erklärte, daß das Kind rettungslos verloren sei. In der That war die Bedauernswerthe nach Verlauf von 4 Stunden eine Leiche. Untersuchung ist eingeleitet.

### Oesterreich.

**Wien, 21. Nov.** Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet aus Petersburg: Die Reise des Ministers Giers hat den Zweck, den befreundeten nachbarlichen Höfen bezüglich der Erhaltung des Friedens vollkommen beruhigende Versicherungen zu geben und von Neuem die Wichtigkeit der von der chauvinistischen Presse verbreiteten alarmirenden Gerüchte darzutun. Giers wurde sowohl in Berlin wie in Friedrichsruhe vom Fürsten Bismarck sehr freundlich aufgenommen und es wird ihn gewiß auch später in Wien ein ebenso günstiger Empfang zu Theil. Auch die bulgarische Frage wird mit Giers wahrscheinlich in Berlin sowohl wie in Wien besprochen und gemeinschaftlich geregelt werden.

— Aus Belgrad wird gemeldet: Die Verluste der Truppen bei den stattgehabten Zusammenstößen betragen 15 Tode und 10 Verwundete, jene der Järgern über 300 Mann. Der Kriegsminister Oberst Petrovitz will demissioniren. — Garaschanin soll den Wiener Gesandtschaftsposten antreten.

### Spanien.

**Madrid, 20. Nov.** Nach den bisherigen Dispositionen trifft der deutsche Kronprinz Freitag Nachmittag ein. Er wird vom Könige, dem gesammten Hofe und den Ministern am Bahnhof empfangen. Das vorläufige Programm der Festlichkeiten lautet: 24. November: militärische Revue, wozu 22 Bataillone hier zusammengezogen sind, hernach Banket im königlichen Palais; 25. Nov.: Besuch des Stiergefächts; 26. Nov.: Besuch der Montananausstellung, großer Zapfenstreich mit Musik; 27. Nov.: Ausflug nach Toledo; 28. Nov.: zum Geburtstage des Königs Familienbinder bei dem Könige, Concert; 29. Nov.: Jagd in Cassacampo und Umgebung Madrids, nach Rückkehr Dinner in der deutschen Gesandtschaft; 30. Nov.: Hofball im Königspalais. Für den 1. und 2. December sind Ausfahrten für den 3. December ist ein Ausflug nach dem Escorial in Aussicht genommen. Falls der Kronprinz wünscht, Andalusien zu besuchen, wird der König ihn begleiten.

### England.

**London, 21. Nov.** Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia haben heftige Stürme auf Neu-Fundland und der Insel Cap Breton gewüthet, in Folge dessen 16 Schiffe scheiterten und 41 Menschen ihr Leben verloren. Im Erie-See strandete ein Schooner und 7 Personen ertranken.

**London, 21. Nov.** Aus Hongkong meldet man der „Daily News“, daß die Piraten unter den Dorfbewohnern von Tonkin großen Schrecken verbreiten; 4 Dörfer in der Nähe von Haiphong wurden zerstört und die Behörden sind nicht in der Lage, die Uebelthäter zu bestrafen. — Courbet beabsichtigt, seine Streitkräfte zu konzentriren, um Bacninh anzugreifen. Spione melden, daß jetzt 4000 Mann Verstärkungen Nachts über Land von Sontay nach Bacninh gesandt worden sind und daß die Garnison dieses Ortes jetzt mehr als 10,000 Mann stark sei.

### Handel und Verkehr.

**Badenau, 20. Nov.** Zu dem heutigen Monatsviehmarkt war die Zufuhr von Kühen, fetten Rindern, Stieren, überhaupt von Jungvieh eine außergewöhnlich starke. Der Handel ging auch bei diesen Gattungen sehr lebhaft, besonders wurde Vieles von Handelsleuten aufgekauft und auf der Bahn verladen. Mit Ochsen war der Markt nur schwach befahren, fette fanden leicht Absatz, der Ztr. lebend Gewicht stellte sich auf 33 M. bis 34 M. 50 Pf. In Fuchrosen war wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit der Handel flau. Die Preise neigten sich im allgemeinen zum Rückgang. Milchschweine waren viel zu Markt gebracht, das Paar wurde von 14—24 M. bezahlt.

**Weil d. Stadt, Viehmarkt am 19. Nov.** Zutrieb: 282 Ochsen, 555 Kühe und Rinder, 107 fette und Käuferfchweine, 648 Milchschweine. In Ochsen war mehr Zug- als Fettvieh zugeführt und der Handel in Fettvieh ziemlich lebhaft. Es wurde pro Ztr. lebend Gewicht 34—42 M. bezahlt. Fuchrosen wurden bezahlt mit 30—60 Karolin pro Paar. Melkvieh war in größerer Zahl und in sehr schönen Stücken zugetrieben, dagegen weniger Fett- und Schmalvieh. Der Handel in Melk- und Fettvieh war sehr lebhaft, der Preis bewegte sich zwischen 200 und

400 M. Fette Rinder und Rühе wurden mit 30--60 M. pro Ztr. l. Gew. bezahlt. Fette Schweine fehlten fast ganz und wurden zu 42--44 M. pro Ztr. leb. Gew. rasch gekauft. In Käufer- und Milchschweinen war der Handel sehr belebt. Es wurde bezahlt für Käuferschweine 30--80 M. pro Paar, für Milchschweine 16--28 M. pro Paar.

**Konkurseröffnungen.** Johannes Feyer, Fruchthändler in Gingen. Franz Bertcher, Kaufmann in Horb. Johs. Wittel, Ziegler von Oberthalheim, zur Zeit im Zuchtthause in Ludwigsburg, Karl Schieber, Weinsteder in Oberhors.

### Verschiedenes.

**Sonderbares Avancement.** König Friedrich II. hielt bei einer seiner Reisen, die er jährlich durch einen Theil seiner Lande machte, ein Marck über ab, das so unglücklich ausfiel, wie wohl kaum je ein ähnliches, so daß der König in die schlechteste Laune versetzt wurde. Da wollte es nicht noch das Unglück, daß eine Husarenkadron unter Führung ihres Rittmeisters eine falsche Schwentlung machte und den König fast überritt. Jetzt war es mit dessen Geduld zu Ende. Mit zornfunkelndem Auge hob er seinen Krüdstock und gab dem Pferde die Sporen, um dem armen Rittmeister nachzusehen. Diesen Krüdstock hatte schon mancher Offizier des Königs geführt. Der Rittmeister hatte nicht sobald seinen Kriegsherrn mit dem drohend gehobenen Stocke auf sich zuprennen sehen, als er auch schon seinem Pferde die Sporen gab, um bald den Augen des Königs zu entschlüpfen, aber auch — zu Haus angekommen — sofort sein Entlassungsgesuch einzureichen. Als der Oberstkommandirende am andern Tag Rapport erstattete, übergab er dem König das Gesuch, fügte aber sogleich hinzu, daß er in dem Rittmeister v. Koppensfels einen seiner besten Offiziere verliere. Der König sah fragend empor. „So?“ sagte er gedehnt. „Hat doch aber gestern ganz verfluchte Streiche gemacht.“ — „Majestät“, versetzte der General, „gestern ging alles schief. Es war ein Unglückstag.“ — „Na“, machte Friedrich, „ich denke, er wird bleiben. Weib's ihm heute bei der Parade selbst sagen. Als zur Mittagsparade die Offiziere sich versammelt hatten, ritt der König direkt auf den Rittmeister zu und mit dem Krüdstock ihm leutselig auf die Schulter klopfend, sagte er laut, daß alle es hören mußten: „Rittmeister v. Koppensfels, Er ist mir als ein tüchtiger Offizier gerannt worden. Ich habe ihn daher zum Major ernannt. Ich wollte es ihm gestern selbst sagen, aber er war mir zu schnell davon.“ Der neue Major nahm sein Entlassungsgesuch zurück.

**Ein unerwartetes Impromptu.** Professor der Magie: „Meine Herrschaften, Sie sehen, der Thaler ist fort. Nun werde ich ihn sogleich wieder herbeischaffen. Heda, Sie biederer Landbewohner, greifen Sie doch einmal in Ihre Recktasche! Ich wette, daß Sie den Thaler haben.“ — Bauer: „Nein, ich hab' nur 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Neugroschen! Da sind sie!“ — Professor: „Das ist nicht möglich! Einen Thaler müssen Sie haben!“ — Bauer: „Freilich war's ein Thaler, was mir vorhin der Herr heimlich in die Tasche gesteckt hat. Aber ich hab' mir unterdessen ein Glas Bier davon gekauft.“

**Zirkusdirektor Herzog** schätzt den Verlust, den er bei dem jüngsten Zirkusbrand in Pest an Dekorationen, Kostümen und anderen Ausstattungsgegenständen erlitten, auf 85 000 M. Versichert war von diesen Gegenständen nichts. Der Besitzer des Zirkusgebäudes schätzt seinen Brandschaden am Gebäude auf circa 60 000 M. versichert ist derselbe mit 51 000 M. Man nimmt an, daß das Feuer gelegt worden ist.

**Adeline Falki** hat kürzlich eine Kunstreise nach Amerika angetreten. Sie erhält für jeden Konzertaabend zwanzigtausend Mark!

### Eine glorreiche Laufbahn.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Wo der junge Mann, denn das war er frühzeitig geworden, auch arbeitete, ob als Ackerbauer oder als Zimmermann, als Holzhauer oder auch eine Zeitlang als Robialzieder in einer Fabrik, überall erwarb er sich durch Fleiß und Treue das höchste Lob, und durch sein anständiges, gerades, geordnetes Wesen den größten Respekt. Er selbst fühlte seine Kraft wachsen und es kamen ihm Gedanken an höhere und größere Ziele. Ein unzartes Wort, das er einmal zu hören bekam, er sei ein „bezahlter Dienstkote“, verletzete sein Ehrgefühl so, daß er augenblicklich dieses Haus verließ, und sich selbst gelobte, er wolle es einmal soweit bringen, daß er selbst „bezahlte Dienstboten“ halten könne.

Unter den Büchern, welche der junge Garfield mit großem Eifer las, bekam er auch allerlei Reisebeschreibungen in die Hand, das weckte in ihm die Lust, Seemann zu werden, und die Welt zu sehen. Die Mutter erschreckt über solche Pläne und lange suchte sie ihn zurückzuhalten. Endlich gab sie ihre Einwilligung und so ward denn der künftige Präsident Pferdetreiber bei einem Canalboot

und bald Bootsmann. Das war nun wieder ein anderes Leben; er war in roher Umgebung und wurde doch selbst nicht roh und wild, er war auch manchemal in Lebensgefahr, wurde aber immer wieder gerettet. Aber endlich wurde er krank und da zog es ihn heim, nach Hause, zur geliebten Mutter. Diese aber hatte längst einen geheimen Wunsch gehabt, ihr begabter Sohn möchte noch zu einem Studium kommen und endlich Geistlicher werden. Sie war glücklich, als sie erkannte, daß der Sohn selbst sich mit solchen Gedanken trage. So bezog er denn mit 2 Vettern im blühendsten Jünglingsalter ein Seminar in Chester, um etwas Tüchtiges zu lernen. Aber da gieng es auch ziemlich anders her als gewöhnlich bei den jungen Herren auf unseren Schulen und Lehranstalten. Garfield war arm, und mußte seinen Unterhalt nebenher verdienen. So benützte er jede Freistunde dazu, bei einem Zimmermann zu arbeiten, zugleich lebte er höchst einfach und mäßig, und verlor keine Zeit und keine Kraft durch irgend welche Vergnügung, wie andere junge Leute sie oft suchen. Kam er in den Ferien nach Hause, so verdiente er sich durch Feldgeschäfte oder durch Zimmerarbeit soviel, daß er von seiner Mutter auch nicht die geringste Unterstützung anzunehmen brauchte. Bald aber fand er es als das Beste, im Winter irgendwo eine Elementarschule zu übernehmen und im Sommer dann in sein Seminar zurückzukehren. Mit 20 Jahren aber bezog er die höhere Lehranstalt, auf welcher er sich für die Universität vorbereiten wollte. Hier mußte er, um Geld zu verdienen, nebenher als Pförtner und Zimmerlehrer arbeiten, die Glocke läuten und dergleichen Dienste übernehmen, bald aber brachte er es mit seinen glänzenden Gaben dahin, daß er in einzelnen Fächern den weniger fortgeschrittenen Schülern Unterricht geben konnte und durfte, während er in anderen Fächern selbst noch Schüler war. Nach 3 Jahren schon konnte er die Universität beziehen und hier vollends eignete er sich mit eisernem Fleiß eine gründliche, umfassende Bildung an, und zog durch seine Talente, besonders auch durch eine ganz außerordentliche Rednergabe, die Augen seiner Lehrer auf sich. Kaum hatte er dann die Universität verlassen, so wurde er zum Director der Lehranstalt berufen, auf welcher er selbst ein paar Jahre vorher als Schüler gewesen war. Und nun führt seine Laufbahn, die bisher so mühsam und dornenvoll gewesen war, rasch von einer Stufe zur andern. Er hatte hauptsächlich die Rechtswissenschaft studirt, und als glänzend begabter Redner wurde er bald von verschiedenen Freunden dazu gebracht, an politischen Kämpfen theilzunehmen. Bald wurde er zum Senator im Staat Ohio gewählt, als er noch nicht einmal 30 Jahre alt war. Jetzt brach der amerikanische Bürgerkrieg aus wegen der Sklavenfrage; er wurde Oberst eines Regiments und bald nachher sogar General. Auch dieser Aufgabe zeigte er sich in glänzender Weise gewachsen, und mancher wichtige Sieg hat ihm Ruhm gebracht. Aber schon im Jahr 1863 wurde er als Abgeordneter von Ohio in den Congress der vereinigten Staaten gewählt und die großen Verdienste, die er sich in dieser Eigenschaft um die Staats- und Regierungsgeschäfte erwarb, bewirkten es, daß er am 2. Nov. 1880 zum Präsidenten der vereinigten Staaten gewählt wurde.

Jetzt ist der Gipfel erreicht auf der glorreichen Laufbahn von der Dickhütte zum weißen Haus. Was sein weiteres Schicksal war, weiß jedermann in der ganzen Welt. Der Präsidentenmörder *Guiteau* erreichte den wahnsinnigen Zweck, den er sich vorgesetzt, eine traurige Weltberühmtheit zu erlangen. In Erinnerung ist noch bei jedermann, wie man Tag für Tag auf die Nachrichten gespannt war, die der Telegraph brachte vom Krankenlager des edlen amerikanischen Präsidenten. Auch in Europa nahm man dann herzlichen und allgemeinen Antheil an der Trauer, welche bei der endlichen Todesstunde durch ganz Nordamerika gieng. Man bedauerte die Gattin, welche mit ihrem Manne manche schwere Stunde, manchen steilen Gang getheilt hatte, und nun nur so kurzen höchsten Glanz desselben sehen durfte; man hatte Mitleid mit der greisen Mutter, die den Sohn von der Dickhütte an auf allen Stationen seines merkwürdigen Weges mit ihrer Treue und Liebe begleitet hatte, die es nicht begreifen konnte, mit was denn ihr Sohn, der sie nie betrübt hatte in seinem ganzen Leben, und der doch von jedermann geliebt wurde und werden mußte, den Haß des Mörders auf sich gezogen habe.

Man nahm Antheil an dem Schmerz der ganzen Nation, die einen ihrer edelsten, herrlichsten Eöhne verloren hatte, dem auch politische Gegner ihre Achtung und Liebe und Bewunderung nicht versagen konnten.

Aber die beste Dankbarkeit die man gegen solche hervorragende Menschen beweist, ist die, daß man sie sich zum Vorbild nimmt. Und wahrhaftig ein herrliches nachahmenswerthes Vorbild ist dieser edle Mann, und kann es auch bei uns sein, dessen glorreiche Laufbahn zeigt, was ein Mensch kann, wenn er will, wenn er will, was er soll.